

pers. überreicht
27. AUG. 2012

An den Schulträger der Stadt Neumünster

Stellungnahme Schulentwicklungsplan 2012

Ich bedanke mich, als Vorsitzende des KEB der Gemeinschaftsschulen, für die Gelegenheit, zum Schulentwicklungsplan 2012 Stellung nehmen zu dürfen. Da ich dieses Amt erst Anfang dieses Schuljahres übernommen habe und keine Neumünsteranerin bin, fehlen mir einige Vorkenntnisse zur Schullandschaft. Ich bitte um Nachsicht.

Die Schullandschaft zu gestalten, verlangt nicht nur ein reagieren auf irgendwelche Statistiken sondern auch eine Vision, wie sich die Bevölkerung in Zukunft auf die Wohnviertel verteilt bzw. verteilen sollte. Ein Gebiet mit zurzeit älterer Bevölkerung kann in Zukunft Familien mit Kindern beherbergen. Das macht das kalkulieren der Grundschulen schwierig. Man sollte dabei den Aspekt, mit guten Grundschulangeboten junge Familien in die Stadt zu locken nicht außer Acht lassen. Bei der Schließung der Rudolf-Tonner-Schule würde die Pestalozzi-Grundschule die Kinder aus diesem Gebiet in Zukunft aufnehmen, was zunächst unproblematisch erscheint. Die unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen der beiden Grundschulen (Klassensystem an der einen - Lerngruppen jahrgangsübergreifend an der anderen) erschweren diesen simplen Vorgang jedoch. Hinzu kommt der Wunsch der Eltern, eine Schule möglichst nah am Wohnort zu haben.

Auch bei den weiterführenden Schulen spielen der Aspekt der Wohnortnähe und/oder die Erreichbarkeit eine Rolle bei der Entscheidung für eine Schule. Beim Blick auf die Seite 35 (Darstellung der Schullandschaft) fällt auf, dass nur der Norden ein durchgängiges Schulangebot von Grundschule, Sek I und Sek II hat. Der Süden muss nach der Grundschule Richtung Innenstadt. In der Mitte konzentrieren sich die noch bestehenden weiterführenden Schulen. Eine zusätzliche Bewegung zum schon bestehenden Berufsverkehr und ein Kostenfaktor für die Eltern.

Somit wird die Schließung des Regionalschulanteiles der Pestalozzischule auch eine Frage der Schülerbeförderung. Entweder Richtung Innenstadt (eher unwahrscheinlich) oder Richtung Einfeld, die beiden dann einzigen Regionalschulen.

Die Ausweitung und Weiterentwicklung der Schulen zu offenen Ganztagschulen ist zu begrüßen. Wobei erst aus einer Analyse der Annahme der Angebote ersichtlich wird, ob die Schüler, die man erreichen will, es annehmen. Bleibt zu hoffen, dass aus den befristeten Kooperationsprojekten, dauerhafte Zusammenarbeit wird, oder wo nötig, eine gebundene Ganztagschule entstehen kann, um wirklich alle Schüler zu erreichen.

Zum Thema Schulsozialarbeit:

Die beiden ehemaligen Gesamtschulen haben, da sie gebundene Ganztagschulen sind, eigene Sozialpädagogen/Erzieher vor Ort. Die Belastung der Arbeit ist sehr hoch und eine Erhöhung der Stundenzahl wäre wünschenswert. Daran sieht man, dass die Verteilung der Stunden der auf 2 Jahre begrenzten Bundesmittel zum Ausbau der Schulsozialarbeit an den anderen Schulen nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein ist (Seite 28/29). Ich frage mich, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, ein Projekt erfolgreich anzuschieben, um daraus klar zu machen, wie wichtig und effektiv diese Arbeit an Schulen sein kann und so mehr Erfolg bei der Einwerbung von Geld dafür zu erhalten. Bei der Verteilung auf viele Schulen hat keiner was davon. Der Sozialpädagoge hat keine Gelegenheit die Schule mitsamt Umfeld kennen zu lernen. Er kann versuchen Feuerwehr zu spielen, wo es besonders doll brennt. Ein vernünftiges Ergebnis ist dabei aber nicht in Sicht. Der Schüler kann kein Vertrauen finden. Für beide Seiten ist die Arbeit nicht zufrieden stellend, nur frustrierend. An Präventionsarbeit ist gar nicht zu denken. Bleibt zu hoffen, dass die Notwendigkeit dieser Arbeit erkannt wird und weitere Mittel fließen.

Bleibt zu wünschen, dass die Kooperation verschiedener an der Erziehung beteiligter Institutionen seine positive Wirkung im Bildungsbereich nicht verfehlen wird. Zusammen mit den 3 Berufsschulen, die auch schulische Abschlüsse ermöglichen, bietet die Stadt Neumünster ein vielfältiges Bildungsangebot, das es zu erhalten gilt.

Mit freundlichen Grüßen
für den Kreiseltererbeirat der Gemeinschaftsschulen
Sabine Bruder

Sabine Bruder